

Papst Franziskus

Grußwort an das „Internationale katholisch-jüdische Verbindungskomitee“ bei der Generalaudienz vom 15. Mai 2019 auf dem Petersplatz

Das Internationale katholisch-jüdische Verbindungskomitee (ILC) wurde 1970 gegründet. Es ist ein Gremium des offiziellen Austauschs zwischen der Vatikanischen Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum und des Internationalen Jüdischen Komitees für interreligiöse Konsultationen. Es kommt in der Regel in einem zweijährigen Abstand an wechselnden Orten zu Fragen des wechselseitigen Verhältnisses zusammen. So hatte es seine 24. Sitzung vom 13. bis 16. Mai 2019 in Rom. Am Sitz der italienischen Bischofskonferenz behandelte es das Thema „Menschen, Ideen und Grenzen in Bewegung“. Papst Franziskus nahm diese Sitzung in Rom zum Anlass eines Grußwortes an die Mitglieder des Komitees, das er zum Abschluss seiner Generalaudienz vom 15. Mai 2019 übermittelte. Er bekräftigte darin das Anliegen der Förderung des Dialogs. Der jüdisch-katholische Dialog habe seit dem Konzilsdokument „Nostra Aetate“ von 1965 gute Früchte getragen. Es sei gut, auch aktuelle Themen anzusprechen, sei es die Frage der Haltung gegenüber Flüchtlingen und der Hilfsmöglichkeiten, sei es das besorgniserregende Wiederaufleben des Antisemitismus.

Keywords: Interreligiöser Dialog, Conferenza Episcopale Italiana, Katholische Kirche, Kommission für die Religiösen Beziehungen zum Judentum, Judentum

Liebe Freunde,

ich heiße Sie herzlich willkommen und danke Ihnen für alles, was Sie tun. Ihre Zusammenkunft ist so etwas wie eine Generalversammlung all jener, die sich professionell mit dem jüdisch-katholischen Dialog befassen. Ich bin dem Internationalen Jüdischen Komitee für interreligiöse Konsultationen (IJCIC), der Kommission für die religiöse Beziehungen zu den Juden und der Italienischen Bischofskonferenz dankbar, dass sie diese vierundzwanzigste Sitzung Ihres Komitees ermöglicht haben.

Seit der Verkündung von *Nostra Aetate* bis heute hat der jüdisch-katholische Dialog gute Früchte getragen. Wir teilen ein reiches geistliches Erbe, das immer mehr geschätzt werden kann und muss, wenn wir im gegenseitigen Verständnis, in der Brüderlichkeit und im gemeinsamen Engagement zugunsten anderer wachsen. In dieser Hinsicht soll Ihr Treffen dazu beitragen, Konvergenzpunkte zu entwickeln und ein höheres Maß an Zusammenarbeit zu fördern. Es ist auch angebracht, dass Sie sich mit aktuellen Herausforderungen befassen wie unserem Zugang zu Flüchtlingen und wie wir ihnen am besten helfen können, wie dem Kampf gegen den beunruhigenden Wiederaufstieg des Antisemitismus und der Sorge um die Verfolgung von Christen in verschiedenen Teilen der Welt. Ganz zu schweigen vom Stand des jüdisch-katholischen Dialogs in Italien und in Israel und seinen weiteren Perspektiven.

Ich ermutige Sie, denn Dialog ist der Weg, sich einander besser zu verstehen und zusammenzuarbeiten, um ein Klima nicht nur der Toleranz, sondern auch des Respekts zwischen den Religionen aufzubauen. Unsere Stärke ist die sanfte Stärke der Begegnung, nicht der Extremismus, der heute in bestimmten Bereichen auftritt und nur zu Konflikten führt. Man irrt sich nie, wenn man den Dialog sucht. Die Schrift weist darauf hin, dass „wer auf Böses sinnt, sich selbst betrügt, wer heilsamen Rat gibt, Freude erntet.“ (Spruch 12,20). Ich bete, dass Ihre Zusammenkunft eine Begegnung in Frieden und für den Frieden sein möge. Möge der Segen des Höchsten mit Euch sein, Euch die Beharrlichkeit der Sanftmut und den Mut der Geduld gewähren. Schalom!

(Eigene Übersetzung)

Quelle:

http://w2.vatican.va/content/francesco/en/speeches/2019/may/documents/papa-francesco_20190515_jewish-committee.html (2024-04).